

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Ziele der Klausurtagung...	3
Aktualisierung der Rahmenbedingungen – Betrachtung des Raumes...	5
Karte: Betroffenheit...	6
Potenziale...	7
Karte: Kompetenz- und Potenzialräume...	8
Systemische Hinweise zur Bewertung...	9
Zentrale Anforderungen an Projekte im SofortprogrammPlus...	10
Themenfelder...	11
Kompetenz- und neue Arbeitsstandorte...	12
Neue Industrie...	13
Bildung...	15
Digitalisierung/Gründung...	16
Wasserstoff...	18
Infrastruktur und innovative Mobilität...	20
Ressourcen und nachhaltige Stoffströme...	22
Bioökonomie...	23
Neue Energien...	24
Karte: Einschätzung der Revierknotenvorsitzenden...	26
Empfehlungen der Revierknotenvorsitzenden...	27
Fazit/Ausblick...	32
Dank...	32
Anhang...	33

Vorwort: Ziele der Klausurtagung

Der durch den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung ausgelöste Strukturwandel wird im Rheinischen Revier kurzfristig und vor Ort für die Menschen deutlich spürbar einsetzen. Der Ausstiegspfad führt im Rheinischen Revier bereits bis Ende 2022 dazu, dass Kraftwerkskapazitäten von rund drei Gigawatt abgebaut und erste Betriebsstätten und Infrastrukturen, wie Frimmersdorf, Neurath (alt) und die Brikettierung Frechen, stillgelegt werden. Das ist im Vergleich zur bisherigen Gesamtkapazität eine Reduktion um rund 40%. RWE geht davon aus, dass dadurch bereits kurzfristig über 3.000 Stellen wegfallen werden. Die Auswirkungen auf Zulieferer und in nachgelagerten Wertschöpfungsketten der energieintensiven Industrie lassen sich nur erahnen. Damit einher geht bereits kurzfristig ein erheblicher Wegfall von Wertschöpfung und Finanzeinnahmen für die direkt und indirekt betroffenen Kommunen.

Bund, Land und Region haben sich daher darauf verständigt, im Vorgriff auf eine künftige Regelförderung ein Sofortprogramm aufzulegen, um erkennbare Signale und Impulse zur aktiven Gestaltung und Flankierung des Strukturwandels zu setzen.

In den letzten anderthalb Jahren wurde eine Reihe von Projektansätzen benannt, die Teil eines Sofortprogramms wurden. Erste (Teil-)Bewilligungen von Fördermitteln wurden bereits ausgesprochen. Im Dezember 2019 hat der Aufsichtsrat der Zukunftsagentur beschlossen, die Liste der bis dahin avisierten Projekte zu öffnen und weitere Projektvorschläge für das sogenannte SofortprogrammPlus entgegenzunehmen. Zudem wurden zu allen Vorschlägen Projektskizzen angefordert, um erstmalig eine Übersicht über Ziele, Inhalte, den jeweiligen Reifegrad, die Verortung, Trägerschaften, Kooperationen und Fördererwartung eines jeden einzelnen Projektvorschlags und der Gesamtheit der Vorhaben zu erlangen. Als Ergebnis liegen aktuell rund 100 Projektvorschläge für den Einstieg in den Strukturwandel vor. Theoretisch umfassen sie kumulativ ein Investitions-/Fördervolumen von mehr als vier Milliarden Euro.

Ausgangsthese der Klausurtagung der Revierknotenvorsitzenden war, dass es der weiteren Klärung und Fokussierung der Ausgangslage und (technischer) Rahmenbedingungen, von Zielsetzungen, Anforderungen und inhaltlicher Leitplanken für das Sofortprogramm und entsprechende Projekt-Beiträge bedarf, um

- für die Bürgerinnen und Bürger im Revier
- für die Entscheidungsträger vor Ort und
- für die betroffenen Unternehmen

einen klar nachvollziehbaren Einstieg in den Strukturwandel zu ermöglichen.

Die Revierknoten haben treuhänderisch und zeitlich begrenzt für die Region die Aufgabe übernommen, fachliche Beiträge und inhaltliche Impulse für ein Wirtschafts- und Strukturprogramm für das Rheinische Revier zu entwickeln und entsprechende Prozesse mit den Akteuren der Region auf den Weg zu bringen. In diesem Zusammenhang steht auch die Bitte und Aufforderung des Landes NRW und der Zukunftsagentur Rheinisches Revier, sich mit den eingereichten Projektvorschlägen zum SofortprogrammPlus zu befassen. Dem Selbstverständnis der Revierknotenvorsitzenden entsprechend sind dabei folgende Leitplanken maßgeblich:

- Berücksichtigung der Betroffenheit
- Fach- und Sachargumente
- Nachvollziehbarkeit und Vermittelbarkeit
- Inhaltliche und regionale Ausgewogenheit
- Erkennbarer Zielbeitrag zum Sofortprogramm und Impulswirkung
- Angemessenheit sowohl des Einzelbeitrags als auch des Gesamtansatzes

Vor diesem Hintergrund haben sich die Revierknotenvorsitzenden mit Unterstützung und Begleitung durch die Arbeitsagentur Brühl am 24. und 25. April 2020 zu einer Klausurtagung zusammengefunden mit dem Ziel, auf Basis fachlicher Expertise, von Sachargumentation und Regionskenntnis konstruktive Beiträge, Hinweise und Facheinschätzungen für ein tragfähiges, angemessenes, inhaltlich und räumlich ausgewogenes sowie an der Betroffenheit orientiertes SofortprogrammPlus zu formulieren, das ab sofort und bis 2026 sichtbare Ergebnisse und Impulse liefert.

Die Diskussion um den einsetzenden Strukturwandel kann und darf die aktuelle Krise im Frühjahr 2020 nicht außer Acht lassen. Corona trifft die Region gerade durchschlagender als die Finanzkrise von 2008. In dieser Situation beginnt im Rheinischen Revier das Abschalten der Blöcke. Für das Rheinische Revier und seinen Wirk-/Verflechtungsraum ist also von einer doppelten Betroffenheit auszugehen. Denn die ausstiegsbedingten Auswirkungen auf Arbeitsplätze und Wertschöpfung vor allem in den Zulieferbetrieben und den energieintensiven Unternehmen treffen die durch die Corona-Krise erfasste Industrie, das produzierende Gewerbe und Handwerk doppelt. Umso wichtiger erscheint, dass die jetzt zeitnah verfügbaren Strukturmittel im SofortprogrammPlus nachvollziehbar, nachhaltig und mit Augenmaß investiert werden und erste Impulse für eine proaktive Gestaltung des Strukturwandels gesetzt werden.

Die Revierknotenvorsitzenden haben es sich nicht zur Aufgabe gemacht, die Projekte jeweils im Einzelnen voll umfassend zu analysieren, zu diskutieren und zu bewerten, da die Anzahl und inhaltliche Bandbreite der Projekte dies vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden Zeit nicht zuließ. Darüber hinaus sind viele förderliche Fragen weiterhin ungeklärt. Deren Beantwortung ist aber die Voraussetzung für eine Einschätzung über die Realisierbarkeit vieler Projektvorschläge. Unberücksichtigt geblieben ist auch ein potenziell zur Verfügung stehendes Finanzbudget für das SofortprogrammPlus, da hierzu keine Angaben vorlagen.

Mit dieser Dokumentation der Arbeitsergebnisse liegt somit ein Befund und eine Gesamteinschätzung der Revierknoten vor, die es ermöglichen sollen, in einem weiteren Prüf- und Entscheidungsprozess ein zielgerichtetes SofortprogrammPlus aufzustellen und in dem Sinne die eingereichten Vorschläge auf ihre technische Machbarkeit sowie ihren inhaltlichen Zielbeitrag zu einem guten Start in den Strukturwandel weitergehend zu prüfen.

Aktualisierung der Rahmenbedingungen – Betrachtung des Raumes

Das SofortprogrammPlus soll frühzeitig sichtbare und nachvollziehbare Zeichen im Strukturwandel setzen. Aus Sicht der Revierknotenvorsitzenden gilt es dabei, die räumliche und strukturpolitische Ausgangslage im Revier zur handlungsleitenden Grundlage zu machen. Folgende zwei Fragestellungen bildeten daher den Einstieg in die inhaltliche Diskussion über das Sofortprogramm PLUS im Rahmen der Klausurtagung:

1.) Wo sind Zonen/Bereiche von besonderer Strukturwandelbetroffenheit im Revier und wie können hier erste Impulse im Strukturwandel gesetzt werden?

2.) Wo und in welchen Bereichen weist das Revier bereits im Status-Quo Kompetenzen und besondere Potenziale auf, an die im Sofortprogramm Plus angeknüpft werden kann?

Betroffenheit

- RWE hat ein neues Revierkonzept für den Stilllegungspfad der Kraftwerke, Veredelungsbetriebe und Tagebaue vorgestellt. Daraus wird ersichtlich, wo zu welchem Zeitpunkt Beschäftigung abgebaut wird: <https://www.group.rwe/unsere-portfolio-leistungen/rohstoffe-energietraeger/braunkohle/neues-revierkonzept>
- Bei RWE sind heute noch ca. 10.000 Menschen beschäftigt. Zuzüglich der sogenannten Mantelbeschäftigung steht die Braunkohle für 20.000 direkte und indirekte Arbeitsplätze im Rheinischen Revier. In den drei IHK-Kammerbezirken (Aachen, Köln, Mittlerer Niederrhein) sind über 90.000 Menschen in energieintensiver Industrie beschäftigt, davon 50.000 im engeren Rheinischen Revier: <https://www.frontier-economics.com/media/2238/die-bedeutung-des-wertschopfungsfaktors-energie-den-regionen-aachen-koeln-und-mittlerer-niederrhein.pdf>
- Die aktuelle Krise im Zuge der Corona-Pandemie verstärkt die strukturwandelbedingten Effekte auf Arbeitsplätze und Wertschöpfung bei den Zulieferern und der energieintensiven Industrie derzeit deutlich, es droht ein doppelter Strukturwandel mit erheblichen Auswirkungen auch auf die Haushalte der Belegenheitskommunen dieser Unternehmen.

Die Revierknotenvorsitzenden haben mit Unterstützung der Arbeitsagentur Brühl vor diesem Hintergrund folgende Aspekte der besonderen Betroffenheit erfasst und entsprechende räumliche Zonen/Bereiche im Revier und im wirtschaftspolitisch-strukturellen Verflechtungsbereich des Reviers identifiziert (siehe untenstehende Karte):

- Anrainer der Tagebaue/Tagebauumfelder
- Belegenheitskommune eines Kraftwerks-, Veredelungsbetriebs oder einer sonstigen Betriebsstätte
- Betroffenheit von tagebaubedingten Umsiedlungen
- Drohender Verlust von Arbeitsplätzen bei RWE, Zulieferern und in der energieintensiven Industrie
- Drohende kommunale Gewerbesteuerverluste und Einnahmefälle in Folge des Strukturwandels
- Konversionsstandort (Kraftwerke und Betriebsstätten), Infrastrukturen
- Abhängigkeit von einer sicheren und wettbewerbsfähigen Energieversorgung (als energieintensiver Unternehmensstandort)

Ein für die Betroffenen im Revier nachvollziehbares Sofortprogramm Plus muss nach Auffassung der Revierknotenvorsitzenden auf diese Betroffenheit eindeutig und unmittelbar Bezug nehmen.

Potenziale

Neben und vielerorts überlagernd mit den Bereichen/Zonen besonderer Betroffenheit weist das Rheinische Revier zahlreiche bestehende Kompetenzstandorte sowie Potenzialräume auf, die wichtige Ausgangs- und Anknüpfungspunkte einer Zukunftsgestaltung im Rheinischen Revier bilden und schnell sichtbare und wirksame erste Ergebnisse realisieren sollten.

Die Revierknotenvorsitzenden haben in dem Zusammenhang auf der Basis ihrer Regionskenntnis – aber ohne Anspruch auf Vollständigkeit – folgende Standorte und Bereiche identifiziert:

Interkommunale, regionalbedeutsame Standortentwicklungen und Flächenpotenziale:

u.a. Campus Aldenhoven; Forschungsflugplatz Merzbrück; Brainergy Park Jülich; Innovation Valley Garzweiler; Interkommunales Gewerbegebiet Grevenbroich-Jüchen; Inka :terra nova; Kerpen-Horrem; Campus Erftstadt-Liblar; RWTH Aachen Campus; Industriedrehkreuz Weisweiler und alle weiteren Kraftwerksstandorte (Frimmersdorf, Neurath, Niederaußem) und LEP VI Flächen

Standorte der Energiewirtschaft (Kraftwerke) und der energieintensiven Industrie:

Aluminium, NE-Metalle (u.a. Rhein-Kreis Neuss), Nahrungsmittelindustrie (u.a. Kreis Heinsberg, Rhein-Kreis Neuss), Papier (u. a. Kreis Düren), Chemie (Dormagen, Knapsack), Glas, Textil (u.a. Mönchengladbach), Maschinenbau (u. a. Städteregion Aachen)

Forschungs- / Hochschul- und Bildungsstandorte:

Aachen, Jülich, Köln, Bonn, Mönchengladbach, Düsseldorf, Krefeld, aber auch Maastricht, Leuven, Lüttich, sowie die Standorte der gewerblich-technischen Ausbildung, wie zum Beispiel die RWE-Ausbildungszentren

Agrobusiness und Ressourcen

zahlreiche landwirtschaftliche Gunststandorte; Holzwirtschaft (Kreis Euskirchen), Schloss Türnich, Faktor X Agentur, Bio Innovation Park Rheinland, Crop-Science Bayer Leverkusen/Monheim

Infrastruktur und Mobilität

F+E Standorte zu unterschiedlichen Themen: u.a. Schiene (Wildenrath, Krefeld), Wasserstoff. Grenzüberschreitende Infrastruktur, Energieverteilung, Netzknoten, Energietrasse A Nord

Bereiche mit besonderen Gründeraktivitäten im Revier:

Städteregion Aachen; Mönchengladbach, Kreis Heinsberg und Rhein-Kreis Neuss

Innovative Stadt- und Raumentwicklung

Bestehende Konzepte (integrativ/Ressourcenorientiert) der Stadtentwicklung, der blau-grünen Infrastruktur (z.B. Biotopverbund) und der Tagebau-Umfeld-Konzepte als Nukleus für weitere Entwicklung

Es ist die Empfehlung der Revierknotenvorsitzenden, das SofortprogrammPlus an den bestehenden Betroffenheiten, Kompetenzstandorten und Potenzialräumen des Rheinischen Reviers gleichermaßen zu messen und auszurichten.

